

## Fängt der frühe Vogel auch den dicksten Wurm?

Autor: Dipl.-Kfm. **Ralf Sowa** (urs Unternehmensberatung, Oldenburg)

### Anlass

Kürzlich bat mich ein lieber Freund um meine Meinung zu einem ihm vorliegenden Angebot zur betrieblichen Altersvorsorge. Ich habe mich redlich bemüht, da irgendwie herauszukommen, denn ich bin kein Spezialist dieser Disziplin. Doch hat alles nichts geholfen – er wollte meine Meinung hören!

Niemand von Ihnen, verehrte Leser, hat etwas zu befürchten: Zu den Empfehlungsgebern meines Freundes zählen neben mir selbstverständlich auch Spezialisten – das sind Fachleute, die sogar ihren Lebensunterhalt mit dem Verkauf von Versicherungen und Geldanlagen bestreiten können! So unternahm ich lediglich einen *latenten Lenkungsversuch*, blieb mit meinen Worten aber doch *wachsweich* (wie es sich zuweilen für meine Branche gehört), indem ich ihm nicht mehr als ein paar Ergebnisse eigener Überlegungen lieferte und ihn herausforderte, sich ein eigenes Bild zu verschaffen.

## (M)ein Statement zur Altersvorsorge

### Der Zweck

Schnell stellte sich heraus, dass mein Freund gar nicht an einem Versicherungsschutz interessiert war, sondern einzig an der Vermögensbildung zwecks *Aufbesserung der Rente* in ferner Zukunft – in seinem Falle dauert das noch rund 40 Jahre!

### Disziplin

Ich kenne meinen Freund als disziplinierten Menschen. Es bereitet ihm keine *schlaflosen Nächte*, wenn sein Bankkonto ein Guthaben (!) zeigt. Im Gegensatz zu vielen anderen, denen *weggenommen* werden muss, damit sie in Zukunft etwas haben, braucht er diesen *Zwang zum Sparen* nicht. Vielmehr ist er in der Lage, sein Ersparnis mit Vernunft über viele Jahre zu verwalten.

### Gute Aussichten

Und es kommt noch besser: Er steht am Anfang seiner beruflichen Laufbahn. Und die wird, davon bin ich überzeugt, sehr erfolgreich verlaufen.

$$K_n = e * (q^n - 1) / i$$

Die Finanzmathematik hält die Summen-Endwert-Formel bereit, mit der wir ein Ziel-Kapital aus einer festen Sparrate bei gegebenem Zinssatz über eine bestimmte Laufzeit ermitteln können.

monatliche Sparrate	100 €						
Zinssatz	4,0%						
Laufzeit in Jahren	10	15	20	25	30	35	40
Summenendwert (Zielwert)	14.725 €	24.609 €	36.677 €	51.413 €	69.405 €	91.373 €	118.196 €

Je länger die Laufzeit (n), desto größer wird der Zielwert (K<sub>n</sub>) – bei sonst unveränderten Parametern.

Neben obiger Darstellung gilt aber auch – und das gilt es ebenso zu berücksichtigen:

monatliche Sparrate **200 €**  
 Zinssatz 4,0%

Laufzeit in Jahren	10	15	20	25	30	35	40
Summenendwert (Zielwert)	29.450 €	49.218 €	73.355 €	<b>102.826 €</b>	138.810 €	182.746 €	236.392 €

Je größer die Sparrate (e), desto größer der Zielwert (Kn) – c. p.

Im ersten Beispiel brachte es eine monatliche Sparrate von € 100 bei 4% nach 35 Jahren auf einen Zielwert von rund € 91.000. Dieser Zielwert wird bei monatlicher Sparrate von € 200 wesentlich früher erreicht (nach gut 23 Jahren).

monatliche Sparrate 100 €  
 Zinssatz **8,0%**

Laufzeit in Jahren	10	15	20	25	30	35	40
Summenendwert (Zielwert)	18.295 €	34.604 €	58.902 €	<b>95.103 €</b>	149.036 €	229.388 €	349.101 €

Je größer der Zinssatz (i) ( $q=1+i$ ), desto größer der Zielwert (Kn) – c. p.

Unser Zielwert von € 91.000 aus dem ersten Beispiel kann bei gleicher Sparrate (€ 100) und doppeltem Zinssatz (8%) ebenfalls früher erreicht werden (nach etwa 24 ½ Jahren).

Ich bin mir sehr bewusst, dass vorstehende Ergebnisse niemanden überraschen. Doch überrascht mich immer wieder, wie sehr die Laufzeit (n) in den Fokus aller Überlegungen gezerrt wird. Und das möchte ich hier noch einmal deutlich machen:

Zielwert	100.000 €	100.000 €	100.000 €
Zinssatz	4,0%	4,0%	8,0%
Rate	100 €	200 €	100 €
Laufzeit in Jahren	36,7	24,6	25,5

Für denselben Zielwert (€ 100.000) bei denselben 4% Zinsen, können Sie 37 Jahre lang € 100 einzahlen oder 25 Jahre lang € 200 (also *einfach* 12 Jahre später mit dem Sparen beginnen, dann aber doppelte Sparraten).

### Aller Anfang ist schwer

Zu Beginn des Arbeitslebens gilt es eine Wohnung einzurichten, ein Auto anzuschaffen und so manch Wunsch zu erfüllen. Auch eine *recht ordentliche* Gutschrift, die zu jedem Monatsanfang das Bankkonto *erfreut, schmilzt fix dahin*. Völlig normal, den ein oder anderen Kredit zu bedienen.

### Der Reihe nach

Kann es sinnvoll sein, mit einer Rendite von 4% zu sparen, wenn andererseits 10% Zinsen für einen Kredit zu zahlen sind? – Nein, sagt unser gesunder Menschenverstand.

Falls es Sie interessiert, dann lassen Sie es uns das einmal rechnen:

Annahmen:

- Verfügbar seien monatlich € 200.
- Ein Kredit von € 5.000 sei zu 10% Zins aufgenommen.
- Geldanlagen seien zu 4% möglich.
- Variante 1: Der Kredit wird über 5 Jahre getilgt, der Restbetrag gespart.
- Variante 2: Der Kredit wird schnellstmöglich getilgt, die Geldanlage erfolgt danach.

	Variante 1	Variante 2	Δ
mtl. Verfügbar	200 €	200 €	
<b>Darlehen</b>			
Darlehensbetrag	5.000 €	5.000 €	
Laufzeit in Jahre	5	2,35	
Zinssatz	10%	10%	
mtl. Annuität	-106 €	-200 €	
<b>Spar-Zeitraum 1</b>			
mtl. Sparrate	-94 €	-200 €	
Anlagedauer Jahre	5	2,65	
Zinssatz	4%	4%	
Zielwert / Kapital	6.217 €	6.709 €	492 €
Anlagedauer Jahre	35	35	
Zinssatz	4%	4%	
Zielwert / Kapital	25.151 €	27.141 €	1.991 €
<b>Spar-Zeitraum 2</b>			
mtl. Sparrate	-200 €	-200 €	
Anlagedauer Jahre	35	35	
Zinssatz	4%	4%	
Zielwert / Kapital	182.746 €	182.746 €	
Summe Zielwerte	207.897 €	209.887 €	1.991 €

Nun ist niemand überrascht. Ein Sieg unseres gesunden Menschenverstandes! Es ist sinnvoller, zunächst einen bestehenden Kredit schnellstmöglich zurück zu zahlen und später mit dem Sparen zu beginnen als beides gleichzeitig zu tun. Im Beispiel oben liegt Variante 2 am Ende der 40 Jahre um knapp € 2.000 vorn.

Die Differenz entsteht innerhalb der ersten 5 Jahre aus den zu zahlenden Zinsen:

	Variante 1	Variante 2	Δ
Summe Annuitäten	6.374 €	5.630 €	
davon Zinsen	-1.374 €	-630 €	744 €
Einzahlungen. erste 5 J.	5.626 €	6.370 €	744 €
Zinsertrag erste 5 J.	591 €	339 €	-252 €
Zielwert nach 5 Jahren	6.217 €	6.709 €	492 €
Zielwert n. 40 Jahre			1.991 €
Barwert			383 €

Für Variante 1 sind € 744 mehr Zinsen zu zahlen als für Variante 2. In Höhe dieses Betrags wird bei Variante 1 insgesamt weniger *gespart* als bei Variante 2.

Aus den unterschiedlichen Sparraten (€ 94 bzw. € 200) über verschieden lange Zeiträume (5 bzw. 2,35 Jahre) resultiert eine Differenz beim Zinsertrag. Nach 5 Jahren liegt Variante 1 – beim Zinsertrag! – um € 252 vorn. Doch wird in Variante 1 insgesamt weniger eingezahlt. Per Saldo liegt Variante 2 um € 492 vorn – das ist der Zielwert nach 5 Jahren. 35 Jahre später entspricht dies € 1.991 und bezogen auf den Zeitpunkt t<sub>0</sub> (heute) sind es € 383.

Für dieses Beispiel gilt rein rechnerisch: Wer Variante 1 wählt, *wirft* heute € 383 aus dem Fenster.

## Die Zukunft ist wild

Besteht demnächst Bedarf an einem neuen Fernseher? Muss ein neues Auto her?

Kann es sinnvoll sein, mit kleinerem Guthabenzins zu sparen und mit höherem Schuldszinssatz Darlehen zu bedienen? – Natürlich lautet die Antwort: Nein. Unser gesunder Menschenverstand trägt uns nicht.

Wer die Aufnahme von Krediten vermeiden will, braucht eine flexible Form der Geldanlage.

### ... drum prüfe, wer sich ewig bindet

Wie lange haben Sie nach dem günstigsten Stromanbieter recherchiert? Um welchen Wert ging es dabei? Wie sehr haben Sie kürzlich den Schuhverkäufer genervt, weil die Pumps zwar wie angegossen saßen aber das froschgrün dann doch eine Nuance zu grell war? Wie viel Zeit haben Sie dafür verwendet, Ihr aktuelles Handy zu erwerben? Na? Haben Sie vielleicht tagelang recherchiert und Freunde interviewt? Und haben Sie anschließend stundenlang im Internet nach einem Anbieter gesucht, der es Ihnen € 5 billiger verkauft? – Wer würde schon ein Handy für € 100 kaufen ohne zu wissen, was es leistet!?

Wie viel Zeit haben Sie für Ihre Altersvorsorge verwendet? Ist Ihnen bewusst, dass es hier um tausendfach größere Werte geht als bei der Anschaffung eines Handys?

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch: Ich will niemanden auffordern, für die Altersvorsorge *relativ* ebenso viel Zeit aufzuwenden, wie für die Anschaffung eines neuen Handys. In den zehn Jahren, die das vermutlich bedeutete, kann zuviel passieren... Dann ist auch wieder besser, eine x-beliebige Altersvorsorge zu betreiben als gar keine. Doch meine ich: Sie sollten einfach *wissen*, was Sie da abschließen, wo und wie Sie Ihr Geld anlegen. Also: Fragen Sie! Rechnen Sie! Planen Sie!

### Versicherungsschutz

Eine Versicherung bietet Schutz vor einem Risiko. Das ist von Bedeutung! Eine Lebensversicherung versorgt die Hinterbliebenen usw. Gute Ansätze, die es stets zu würdigen gilt.

Abgesehen von reinen Risiko-Versicherungen (z. B. Haftpflicht) werden für andere Bereiche kombinierte Versicherungen angeboten, die sowohl ein Risiko (z. B. Leben, Unfall-Rente) versichern als auch eine Sparrate beinhalten (Kapital-Leben, Rente). Sie haben also die Wahl, einerseits ein kombiniertes Produkt, bei dem Sie ein Risiko versichern und gleichzeitig sparen oder eine reine Risiko-Versicherung und eine beliebige Form des Sparens außerhalb der Versicherung zu wählen.

### Rendite einer Versicherung

Mir liegt hier ein Angebot für eine Rentenversicherung via Arbeitgeber mit optionaler Kapitalauszahlung vor – dafür ermittle ich folgende Ergebnisse:

mtl. Bruttobeitrag	-110,00 €	
40% SV+ST-Ersparnis	44,00 €	
mtl. Nettobeitrag	-66,00 €	
Laufzeit in Monaten	468	
	garantiert	versprochen
Kapitalauszahlung	74.034 €	126.108 €
20% KV/PV-Beitrag	-14.807 €	-25.222 €
bei Steuersatz 0%	59.227 €	100.886 €
Rendite p.a.	3,05%	5,23%
bei Steuersatz 10%	51.824 €	88.276 €
Rendite p.a.	2,47%	4,71%
bei Steuersatz 25%	40.719 €	69.359 €
Rendite p.a.	1,36%	3,72%

Die Berechnung beinhaltet – leider! – eine Fülle von Annahmen:

- Die *nachgelagerte Besteuerung* wirkt sich während des Zeitraums der Beitragszahlung durch eine Minderung von Sozialversicherungsbeiträgen und Steuern aus. Heute beträgt der SV-Anteil des Arbeitnehmers etwa 20%. Nochmals 20% sind oben für Steuern berücksichtigt. Wer einen höheren Steuersatz hat bedenke, dass er zwar mehr Steuern spart, aber ab einem Verdienst über der Beitragsbemessungsgrenze keine Ersparnis mehr bei den SV-Beiträgen erzielt.
- Nach heutigem Recht unterliegen der Rentenbezug wie auch eine Kapitalauszahlung der Beitragspflicht in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung. Privat Krankenversicherte sind nicht betroffen,

weil sich deren KV- und PV-Beiträge nicht am Einkommen, sondern am Risiko orientieren. Das obige Beispiel gilt also für gesetzlich Krankenversicherte.

- Heute weiß niemand, wie sich der Beitragssatz während der hier betrachteten vierzig Jahre (!) entwickeln wird. Es ist nicht einmal ausgeschlossen, dass es die gesetzliche Krankenversicherung in 40 Jahren in heute bekannter Form nicht mehr gibt.
- Nach heutigem Recht unterliegen Kapitalauszahlungen dem hälftigen individuellen Steuersatz. Oben ist optional mit drei Steuersätzen gerechnet. Das Steuerrecht von 2048 kennt heute ebenfalls niemand.

Bei all diesen Unwägbarkeiten ist nur eines gewiss: Die Ungewissheit.

Wer immer das hier liest, möge seinen *eigenen Daumen* benutzen, um *darüber zu peilen* und eine eigene Renditeerwartung zu entwickeln.

Wenn ich obige Zahlen betrachte, vom Fortbestand der Welt ausgehe (mancher wird wegen Klimadiskussion daran zweifeln), heutige Bestimmungen in die Zukunft übertrage und *über meinen Daumen peile*, scheint mir, eine Netto-Rendite von rund 4% *erwartet* werden zu dürfen.

### Herr Riester

Steuerliche Sonderförderungen habe ich nicht betrachtet. Bei diesen Verträgen gesellen sich zu obigen *Unwägbarkeiten* noch weitere *Mutmaßungen* hinsichtlich Partner und Kinderzahl, Lebensdauer des Betroffenen und des ihm folgenden Bezugsberechtigten sowie eine Beurteilung, wie sich die gesetzlichen Vorgaben zu diesen speziellen Vertragswerken im Zeitablauf darstellen (verändern) werden. Dafür nötige Berechnungen überlasse ich gern dem Versicherungs-Fachmann.

Ich begnüge mich mit der *schlichten Annahme*, dass auch diese Versicherungen eine Netto-Rendite von 4% (in manchen Fällen vielleicht auch 5%) erzielen werden (wenn es gut läuft).

### Alternativen

Sie kennen all die Möglichkeiten der Geldanlage: Aktien, Fonds, Festgeld, Sparbuch, Zertifikate, Optionen...

Nehmen wir für einen Rendite-Vergleich so etwas *Langweiliges* wie einen Aktienfonds-Sparplan. Zahlen wir in diesen Fonds über dieselben 468 Monate dieselben € 66 netto ein, die oben in die Renten-Versicherung gezahlt würden.

Mittlere Verzinsung	3%	4%	5%	6%	7%	8%
verfügbares Kapital am Ende	58.537 €	74.181 €	95.044 €	123.036 €	160.796 €	211.990 €
./ 25% KapErtrSt v Ertrag	-6.912 €	-10.823 €	-16.039 €	-23.037 €	-32.477 €	-45.275 €
Netto-Auszahlung	51.624 €	63.357 €	79.005 €	99.999 €	128.319 €	166.714 €
Rendite	2,45%	3,34%	4,26%	5,20%	6,16%	7,13%

Auch hier gibt es ein paar Annahmen:

- Wir berücksichtigen eine 25%ige Kapitalertragsteuer, Kranken- und Pflegeversicherung bedienen sich hier nicht – beides nach heutigem Recht!
- Selbstverständlich kennt heute niemand das Steuerrecht von 2048, ebenso nicht die bis dahin entstandenen *innovativen Ideen* zur Finanzierung der gesetzlichen Sozialversicherung. Wie oben bei der Rentenversicherung übertragen wir einfach das, was heute ist, auf das Übermorgen.

Auch hier möchte ich Sie auffordern, *Ihren eigenen Daumen zu benutzen*: Entwickeln Sie Ihre eigene Rendite-Erwartung. Gut möglich, dass sich die Leser im Wesentlichen auf zwei Lager verteilen: Die einen erwarten, dass der Fonds etwa gleich rentiert wie die Versicherung oben. Die anderen erwarten vom Fonds eine bessere Rendite als von der Versicherung oder räumen dem Fonds zumindest eine bessere Chance dazu ein. In einem dritten Lager, das die Versicherung vorn sieht, werden sich vermutlich nur wenige versammeln.

**Flexibilität**

Eine Versicherung erwartet (selbstverständlich) den regelmäßigen Eingang vereinbarter Beiträge. Nicht wenige vorzeitig gekündigte Lebensversicherungen zeigen, dass dies nicht jedem Versicherten für die gesamte Laufzeit gelingt.

Sparen ist flexibel: Es kann unregelmäßig erfolgen. Eine regelmäßige Einzahlung kann unterbrochen und irgendwann später wieder aufgenommen werden. Das Kapital steht grundsätzlich stets zur Verfügung, um etwaige Kredite zu vermeiden (dass sich das lohnt, haben wir eingangs untersucht) – und ist der Kredit abgelöst, kann das Sparen wieder fortgesetzt werden.

**Renditeerwartung**

Egal welche Anlagevariante Sie betrachten – dessen Rendite wird erheblich von den *Innovationen* des Gesetzgebers (Steuern, Sozialversicherungsbeiträge) beeinflusst. Diesbezüglich können Sie nicht mehr als bloße Vermutungen anstellen.

Manchem wird dies als Grund dafür genügen, seine Altersvorsorge nicht nur *eingleisig* aufzubauen, sondern sowohl Versicherungen als auch Fonds und anderen Formen der Geldanlage zu nutzen.

Der Deutschen liebstes Kind ist das Steuernsparen. Mein Tipp: Versuchen Sie dabei, nicht € 100 *aus dem Fenster zu werfen*, um € 50 Steuern zu sparen. Und sollte es einmal *passieren*, dann feiern Sie das bitte nicht auch noch als Erfolg.

**Fairer Vergleich**

Für einen Rendite-Vergleich Versicherung vs. Fonds muss, wer den Versicherungsschutz benötigt und/oder rechnerisch berücksichtigen will, die Kosten einer vergleichbaren Risikoversicherung von den Erträgen einer alternativen Geldanlage absetzen.

Beispielsweise kostet eine Unfall-Rentenversicherung (mit anfänglicher monatlicher Rente von € 360) für einen jungen Mann um € 9,75 im Monat (ein Internetangebot). Dass reduziert die Rendite für das Fondssparen – im Beispiel unten wurde der monatliche Beitrag mit der Summenendwertformel einschließlich einer jährlichen Teuerungsrate von 2% ermittelt.

Mittlere Verzinsung		3%	4%	5%	6%	7%	8%
verfügbares Kapital am Ende		58.537 €	74.181 €	95.044 €	123.036 €	160.796 €	211.990 €
./ 25% KapErtrSt v Ertrag		-6.912 €	-10.823 €	-16.039 €	-23.037 €	-32.477 €	-45.275 €
Netto-Auszahlung		51.624 €	63.357 €	79.005 €	99.999 €	128.319 €	166.714 €
	Rendite	2,45%	3,34%	4,26%	5,20%	6,16%	7,13%
Unfall-Rentenversi.	9,75	-6.903 €					
		44.721 €	56.454 €	72.102 €	93.095 €	121.416 €	159.811 €
		1,80%	2,84%	3,88%	4,92%	5,95%	6,98%

Ob eine Unfall-Rentenversicherung das zutreffende Pendant ist, sei dahingestellt. Mir geht hier mehr um das Prinzip der Berechnung. Wer das – neben oder „trotz“ aller Unwägbarkeiten – exakter rechnen will, möge seine Versicherungs-Berater fordern.

**Mangelnde Vergleichbarkeit**

Allerdings machen es die Versicherer nicht gerade leicht, vergleichende Renditen zu berechnen. Ein Online-Angebot für eine Risiko-Lebensversicherung macht das deutlich:

Beitrag	56,65 €
./ 69% nicht garantierte Gewinnbeteiligung	-39,09 €
Nettobeitrag	17,56 €

Bei solchen Zahlen habe ich regelmäßig Tränen in den Augen.

Für eine *Risikoversicherung* wird eine *Gewinnbeteiligung* gewährt. Das ist doch irrwitzig oder nicht? Warum, um Himmels Willen, stecken die sich den Gewinn aus getragendem Risiko nicht ein? Das wäre doch *normal*. Das steht denen doch zu! Aber es wird ja noch verrückter: 69% Gewinnbeteiligung. **69%**. In Worten: Neuundsechzig! Ja, ist das jetzt ein *Sonderangebot*? Oder will man uns *auf den Arm nehmen*? Vermutlich weder noch: Die Gewinnbeteiligung ist (selbstverständlich!) nicht garantiert.

Letzten Endes erfahren wir also nicht mit Gewissheit, was *das Ding* denn nun kosten wird. Zumindest bleibt ein *unwohliges* Gefühl, für einen Renditevergleich „nur“ die € 17,56 anzusetzen. Womöglich werden doch die € 56,65 zu zahlen sein? Eine derart *wirr konstruierte* Bandbreite von Beiträgen können Sie für einen Renditevergleich kaum verwenden. – Ob eben dies beabsichtigt ist? Etwa, um die Renditeberechnung einer Kapital-Lebensversicherung *fiktiv zu schönen*?

In derartigen Fällen dürfte sich anbieten, einen anderen Versicherer anzusprechen. Eine weitere Alternative ist, den Anbieter mit einem negativ zu deutenden *Sternchen* zu versehen, das ausschlaggebend ist, falls die Rendite etwa gleich ist.

## Fazit

Wir alle wissen nicht, was uns die gesetzliche Rentenversicherung auszahlen wird, wenn wir an der Reihe sind. Doch dürfen wir davon ausgehen, dass es weniger sein wird als das, was die heutigen Rentner (es sei ihnen gegönnt!) empfangen. Insofern ist es für jeden Einzelnen wichtig, Altersvorsorge zu betreiben.

Den Zeitpunkt für den Beginn dieser Altersvorsorge mag jeder wählen, wie es ihm beliebt. Rechnerisch ist weniger sinnvoll gleichzeitig zu sparen (niedrigerer Zinssatz) und Kredite abzutragen (höherer Zinssatz); lohnender ist, zunächst vorhandene Kredite abzulösen und danach die Vorsorge für das Alter zu beginnen.

Wie Altersvorsorge betrieben wird (Versicherung oder Kapitalanlage z. B. in Form eines Fondssparplans) liegt im Empfinden des Betrachters. Steuern und/oder Sozialversicherungsbeiträge belasten nach heutigem Recht die Renditen, egal welche Art von Altersvorsorge betrieben wird. Niemand weiß, wie die Gesetzeslage in vielen Jahren aussehen wird, wie sehr Steuern und/oder Sozialversicherungsbeiträge die Rendite beeinflussen. Versicherungen sind zur Vermögensbildung trotz oder wegen *nachgelagerter Besteuerung* nicht besser geeignet als Fondssparpläne und sonstige Alternativen der Geldanlage (für die keine „Verschiebung“ von Steuern und Sozialbeiträgen eintritt).

Versicherungen bieten weniger finanzielle Flexibilität als andere Formen der Vermögensbildung.

Wer *Versicherungsschutz* benötigt, kommt um eine Versicherung nicht herum. Er wählt ein (a) kombiniertes Produkt aus Versicherungsschutz und Sparen oder (b) eine Risiko-Versicherung und eine beliebige Form der Vermögensbildung.

Meine Ratschläge zu Schluss:

Gehen Sie sorgfältig mit Ihrer Altersvorsorge um – *zocken* Sie damit nicht! Setzen Sie nicht alles auf eine Karte, überlegen Sie sowohl eine Versicherung als auch einen Fonds o. ä. zu nutzen. Informieren Sie sich ausführlich über Details und Funktionsweise dessen, was immer Sie für Ihre Altersvorsorge auserwählen – gehen Sie nur ein, was Sie auch *verstehen*. Als Faustregel: Wenden Sie fünfmal so viel Zeit für die Wahl Ihrer Altersvorsorge auf, wie für den Kauf eines neuen Handy. ☺ Handeln Sie nicht kopflos, verfallen Sie nicht in Panik ob der Aussagen unserer Politiker (deren Interesse auch die Sicherung des Steuer- und Beitragsaufkommens für eine älter werdende Bevölkerung ist). Seien Sie fair bei Vergleichsrechnungen: Wenn Sie eine rosarote Brille tragen wollen, dann tragen Sie sie bei allen Berechnungen; oder tragen Sie die Brille nicht, dann aber nirgends.

Und schenken Sie mir bitte ebenso wenig (!) Glauben wie jenen, die Ihnen anderes erzählen. Rechnen Sie die Daten nach. Für Excel finden Sie in unserer Toolbox etwas zum Download: [Finanzmathematik](#)

Viel Erfolg!